

1. Kapitel.

Die roten und die weißen Rosen.

Der Weg nach Friedberg führte durch Wiesen, glatt und eben, war so recht zu bequemem Plaudern, und die Gesellschaft, die ihn wandelte, machte es sich zu nütze. Es hatten sich noch andere Bekannte angeschlossen, größtenteils Mitglieder des S. C., mit ihren Frauen und Töchtern, und es ging sehr munter zu. Der Vorschlag tauchte auf, den Abend auf dem Felsenteller zuzubringen, wo man einen so malerischen Blick auf die stattliche Burg von Friedberg, in den blühenden und grünenden Garten der Wetterau und auf die bläulichen Berghöhen des Taunus hatte. Aber Herr Direktor Engelhardt war entschieden dagegen, erklärte seine Gegenwart in Rauheim für unerlässlich und bestand auf pünktliche Rückkehr. Da man ihn nicht allein gehen lassen wollte, so wurde der andere Plan auf die nächste Zeit verlegt.

Der Gerichtsrat hatte sich wieder zu der Frau Direktor gefunden, und sich mit ihr in eine ernsthafte Unterhaltung vertieft; das Thema, das sie am Morgen erörtert, war noch lange nicht erschöpft und für beide von größter Bedeutung.

„Ich habe noch eine halbe Stunde, die mir von meinen vielen Tagesgeschäften frei blieb, benützt, um meiner Frau zu schreiben“, sagte der Gerichtsrat. „Sie wird Ihre Ansichten auch billigen, verehrte Freundin, aber wie soll man sie betätigen? Es ist wirklich nicht leicht für Eltern, die Kinder von sich zu lassen gerade in dem Alter, wo sich ihr Charakter festigt und ihr Geist willig und freudig alles Dargebotene in sich aufnimmt. Doch können wir in Mellin ihre Erziehung nicht vollenden. Wenn Sie uns mit Ihrem Räte unterstützen und uns helfen wollten, einen geeigneten Ort für die Mädchen zu finden, in dem sie nicht zu modernen jungen Damen, sondern zu tüchtigen, pflichtbewußten Menschen herangebildet würden!“

Frau Engelhardt blickte dem Gerichtsrat voll und ernst ins Auge: „Sehen Sie wirklich ein so großes Vertrauen in mich?“ fragte sie.

„Das allergrößte“, erwiderte er einfach.

„Nun, dann, lieber Freund, übergeben Sie mir Ihre Kinder,“ sagte sie bewegt, „ich will sie an mein Herz nehmen und